

**Klassikkonzert in der Kirche Sevelen**

Sevelen. – In der reformierten Kirche in Sevelen findet heute Sonntag um 17 Uhr ein abwechslungsreiches Konzert mit Trompete, Posaune und Orgel statt. Die drei Musiker Kurt Rothenberger (Trompete), Markus Hobi (Posaune) und Ludwig Kohler (Orgel) präsentieren gemäss einer Mitteilung Werke aus der Barockzeit bis hin zur Gegenwart. Die Musikstücke stammen unter anderem von Komponisten wie Joseph Haydn, Edvard Grieg, Alexandre Guilmant und Jan Pieterszoon Sweelinck. Der Eintritt ist frei, es wird lediglich eine Kollekte zur Deckung der Unkosten erhoben. (so)

**Preisverleihung im Schaaner Theater**

Schaan. – Die öffentliche Preisverleihung der diesjährigen Internationalen Bodenseekonferenz findet am Mittwoch, 7. November, um 19 Uhr im Theater am Kirchplatz in Schaan statt. Geehrt werden gemäss einer Mitteilung acht von 17 ausgewählten Kinder- und Jugendbuchproduktionen, die Ende September in Schaan zu Gast waren. Die begehrten Förderpreise sind mit je 10 000 Franken dotiert. Im Rahmen der Preisverleihung, die von der Kabarettistin Jutta Hopp moderiert wird, ist auch eine der preisgekrönten Produktionen als Überraschungsprogramm zu sehen. Weitere Informationen sind im Internet unter [www.tak.li](http://www.tak.li) erhältlich. (so)

**Gitarrenrock in «Tom's Beer Box»**

Chur. – Die Bündner Rockband Post Climax Depression gastiert morgen Montag um 20.30 Uhr in «Tom's Beer Box» in Chur. Thomas Studach (Gesang), Marco Rizzi (Bass), Stanislaw Henny (Schlagzeug) und Mick Frigerio (Gitarre) fabrizieren gemäss einer Medienmitteilung gesunden und primitiven Gitarrenrock. Die Band hat sich im Herbst 2000 zum gemeinsamen Musizieren zusammengefunden. (so)

# Vom Sonntagmorgen-Zopf bis zur triadischen Intervention

**Der Churer Lange Samstag wirft seine Schatten voraus: Die am letzten Freitag eröffnete Ausstellung «Handlung und Relikt» bei Luciano Fasciati wird stundenweise zur Bühne.**

Von Gisela Kuoni

Chur. – Vergängliches und Bleibendes, Performances, Videostills, Installationen und deren Spuren und Relikte – das alles ist derzeit in einer fulminanten Schau bei Luciano Fasciati in Chur zu sehen und zu erleben. Ein ganzes Dutzend Künstlerinnen und Künstler, bekannte und weniger bekannte, setzt sich in verschiedenster Weise mit dem Ausstellungsthema «Handlung und Relikt» auseinander. Die «Handlungen» können als Video, Fotografie oder Dokumentation festgehalten werden, die «Relikte» bleiben – immer an die Handlung gebunden – in der Galerie sichtbar.

Isabelle Krieg, die einst in der Churer Unteren Gasse mit ihrer Arbeit «Abend(b)rot» leuchtende Brotlaibe im Abendhimmel installierte, gestaltet jetzt mit derselben Doppelbödigkeit im Eingang der Galerie ein «Aufziehendes Gewitter am Sonntagmorgen»: Locker an der Wand verteilte Wolken mit schwarzen Rändern, entstanden aus den Scheiben eines verbrannten Sonntagmorgen-Zopfs, evokieren tatsächlich einen Gewitterhimmel – heiter und bedrohlich zugleich.

**Ackerscholle um Ackerscholle**

Judith Albert, mit «Fleischeslust» derzeit auch im Bündner Kunstmuseum vertreten, ist in ihrem Video bei Fasciati die Protagonistin. Wir sehen in einer Endlosschleife, wie sie, sorgfältig und bedacht, auf einem frisch gepflügten Feld Ackerschollen sammelt, diese aufeinanderstapelt, bis sie dahinter und im Feld verschwindet. Das Ganze hat etwas Beschauliches und erinnert nur entfernt an Sisyphus.

Im Hauptraum steht die hölzerne Treppe mitsamt Leinwand für die Performance «Saemann meets Schneemann». Andrea Saemann steigt mit ihrem eigenen Körper in ein beste-



Fragiles Werk im robusten Rahmen: Pascal Schwaighofer stellt schmetterlingshafte Papiere in sieben Schaukästen aus.

Bild Nicola Pitaro

hendendes Video der amerikanischen Video-Künstlerin Carolee Schneemann ein – am 7. November um 20.15 Uhr. Die Requisiten – Farbe, Buch, CD-Player – liegen schon bereit, an der Wand prangt eine Druckgrafik – ein Geschenk von Schneemann an Saemann. Daneben erfahren wir: «Zilla was here.» Der Schriftzug von Zilla Leutenegger erscheint im Lichtstrahl einer auf einer Betontreppe liegenden Taschenlampe. Auch Nezaket Ekici arbeitet mit Schrift. Mit Vaseline an die weisse Wand geschriebene Worte werden lesbar, wenn die Künstlerin am Langen Samstag etwa sechs Stunden lang literweise Kaffee darüber leeren wird – eine sehr reduzierte Anspielung auf eine Zeremonie der Brautwahl in der Türkei.

Remo Albert Alig reinigte am 21. Juni die Chorfenster der Churer Martinskirche und fing das trübe Wasser in gläsernen Phiolen auf. Daraus ist eine schöne Installation entstanden

mit 32 Gläsern, in denen klar oder trübe, farblos oder leicht grünlich das «Putzwasser» schillert, sich spiegelt und verändert: «Aurea hora» – eine triadische Intervention –, so der Titel.

**Kunst aus alltäglichen Dingen**

Heinrich Lüber verzichtet auf eine Performance, wird doch im Rahmen der Ausstellung der Dokumentarfilm «Lüber in der Luft» von Anna-Lydia Florin in einem Churer Kino gezeigt. In zwei Fotosequenzen und mit einem ausgestopften Fuchs ist der Künstler aber dennoch in der Galerie präsent. Christian Ratti arbeitet gern mit alltäglichen Dingen, etwa mit Nägeln. Den Vorrat daran hat er vom Dachboden der Schweizerischen Nagelfabrik in Winterthur. An kleinen «Spazierstöcken» hängen Büchlein, jedes an einem Nagel, mit Textinformationen, wo überall man auf Nägel stossen kann. Eine Schachtel mit Nägeln lädt zur Selbstbedienung ein. Sehr tech-

nisch kommt Norbert Möslangs Installation «Lightsound» auf leuchtend gelber Platte daher, die mit einem Lichtstrahl aktiviert und mit Geräuschen untermalt wird. Die von Andrea Giuseppe Corciulo im Kabinett gezeigten Zeichnungen gehen – wie auch das farbige Werk in Öl und Paraffin – aus einer Performance hervor. Statt einem «Geh-Länder» ist Christoph Rütimanns grenzüberschreitende Performance «Il Contrabbandiere» in drei Fotografien aus der Edizioni Periferia ausgestellt.

Pascal Schwaighofer schliesslich präsentiert in sieben hölzernen Schaukästen verkohlte, fragile, schmetterlingsähnliche Papiere und zeigt am Langen Samstag «Le Lacrime de S. Lorenzo», eine kometenhafte Intervention. Ursula Palla zaubert dazu digitale Blumen als Videoprojektion in den Platanengarten vor der Galerie.

Die Ausstellung dauert bis zum 1. Dezember.

## Ein verheerender Theaterabend in Moskau

**Torsten Buchsteiners preisgekröntes Dokumentar-Drama «Nordost» um die Geiselnahme im Moskauer Musical-Theater ist eine berührende Geschichte um drei Frauenschicksale. Nächste Woche wird das Stück im Theater Chur aufgeführt.**

Chur. – Am 23. Oktober 2002 um 21.05 Uhr besetzten 42 schwer bewaffnete tschetschenische Freiheitskämpfer das Musical-Theater Nordost in Moskau. 850 Geiseln mussten 57 Stunden im Theater ausharren, bis das russische Militär Betäubungsgas in das Gebäude leitete und die Geiselnahme blutig beendete. 170 Menschen verloren ihr Leben.

**Drei verschiedene Perspektiven**

Der deutsche Autor Torsten Buchsteiner hat aus seinen akribischen Recherchen mit «Nordost» ein dokumentarisches Drama für das Theater geschrieben, das keineswegs nur politische Dimensionen hat, sondern ein intimes Stück über drei sehr private Frauenschicksale ist. «Wir Frauen bleiben immer übrig. Wir bleiben alleine zurück. Selbst wenn unser Leben normal verläuft, sterben wir später als die Männer», lässt Buchsteiner



Private Frauenschicksale: Vivianne Möslin (links) und Karen Bruckmann spielen in «Nordost» zwei Frauen, die in einer Extremsituation aufeinander treffen.

seine Olga sagen, eine 45-jährige russische Buchhalterin, die, obwohl es ihre finanziellen Möglichkeiten bei weitem übersteigt, mit ihrem Mann und ihrer Tochter das Musical-Theater besucht. Aus einem ganz anderen Grund findet Zura sich im Moskauer Theater ein, die 23-jährige Tschetschenin, die sich nach der Ermordung ihres Mannes durch russische Soldaten

zur Selbstmordattentäterin ausbilden liess. Und dann ist da noch Tamara, eine Notärztin und Witwe eines in Tschetschenien gefallenen russischen Soldaten. Die gebürtige Lettin gehörte zu den beiden Ärzten, die von den Terroristen zu den Geiseln vorgelassen worden sind.

Aus drei Perspektiven wird die Besetzung des Theaters mit seinen 850

gefangenen Zuschauern authentisch und nüchtern geschildert, bis die Einsatzkräfte mit ihrem Angriff tödliche Stille verbreiten. Die Frauenfiguren werden im Stück durch die Schauspielerinnen Karen Bruckmann, Viviane Möslin und Lea Schmocker verkörpert.

**Kein abschliessendes Urteil**

«Nordost» macht der Geschichte keinen Prozess. Buchsteiners Arbeit, die 2005 mit dem Else-Lasker-Schüler-Stückepreis und dem Jurypreis der ersten St. Galler Autorentage ausgezeichnet worden ist, liefert keine Wurzelanalyse des russisch-tschetschenischen Konflikts und kein abschliessendes Urteil in der Schuldfrage.

Für die Schweizer Premiere im Theater an der Winkelwiese in Zürich hat Regisseur Stephan Roppel schlichte Bilder und leise Töne gewählt. Der Zürcher «Tages-Anzeiger» schrieb: «Packend ist die Schweizer Erstaufführung am Theater Winkelwiese. Es fällt kein Schuss und zischt kein Gas. Allein durch den geschickten Umgang mit Sprech- und Bewegungspausen wird eine beachtliche Spannung erzeugt.» (so)

Vorstellungen: Dienstag, 6. November, und Mittwoch, 7. November, 20 Uhr, Theater Chur.

**Trio Coirason stellt neues Programm vor**

**Das Trio Coirason gastiert am Dienstag, 6. November, in der Churer Klibühni. Mit im Gepäck haben sie mit «Sowieso so» ihr bereits viertes Bühnenprogramm.**

Chur. – Coirason sind Damian Bläsi, Roberto Suter und Christian Stalder. Nach über acht gemeinsamen Jahren auf der Bühne präsentiert das Musikkabarett-Trio in der Churer Klibühni mit «Sowieso so» sein viertes Bühnenprogramm. «Sowieso so» ist gemäss einer Mitteilung eine Mischung aus schnell-scharfen, segen-verregneten, Schönheitschirurgie-abschwörenden, schmackhaft-appetitlichen sowie schonungslos-akrobatischen Songs.

Das Trio Coirason ist im Herbst 1999 gegründet worden und ist seither mit seinen Programmen immer wieder im Theater am Hechtplatz in Zürich, am Humorfestival in Arosa und natürlich in der Klibühni aufgetreten. Stets mit der Absicht, rasantes musikalisches Kabarett mit Klamauk, höheren Blödeleien und bitterem Ernst zu bieten. (so)

Premiere: Dienstag, 6. November, 20.30 Uhr, Klibühni, Chur.